

des immer doppelten Schwanzfortsatzes seiner Sporen aus. Er steht am nächsten der Species *M. schizurus* Gurley, welche J. Müller in der Orbitalmusculatur von *Esox lucius* fand.

Eine kurz gefaßte Beschreibung von *Myxobolus bicaudatus* hätte etwa folgendermaßen zu lauten:

Cysten rundlich oder oval, ohne secundäre Aussackungen, von sehr bedeutendem Umfang. Ihre Maximallänge übersteigt 30 mm. Sie werden von einer ziemlich derben, kernhaltigen Membran umschlossen. Inhalt milchig oder rahmartig.

Sporen äußerst zahlreich. Sie bestehen aus Körper und doppeltem Schwanz. Körper 0,01 mm lang, 0,007 mm breit. Er wird von zwei convexen Schalenhälften umschlossen, die sich in der Longitudinalebene in einem stark vorspringenden Randwulst vereinigen. Eine Schalenhälfte kann als obere, die andere als untere bezeichnet werden. Von der Fläche aus gesehen rundet sich der Körper nach vorn ab und spitzt sich nach hinten zu; vom Rande aus betrachtet erscheint er elliptisch oder citronenförmig. Im Innern finden sich Polkapseln, Kerne, Amöboidkeim und Vacuole in für die Gattung *Myxobolus* typischer Zahl und Anordnung. Die Polfäden übertreffen an Länge 6—10mal den Sporenkörper, sie werden durch zwei getrennte, am vorderen Ende der Spore liegende Pori vorgeschneilt.

Die Schwanzanhänge gehen aus den Rändern der beiden Schalenklappen hervor, sie liegen genau in derselben Verticalebene, so daß sie sich bei Flächenansicht der Spore gegenseitig vollständig überdecken. Die Schwänze sind 4—5mal länger als der Sporenkörper, nach hinten spitzen sie sich allmählich zu und laufen zuletzt fadenförmig aus. Nur selten legen sich die beiden Anhänge ihrer ganzen Länge nach an einander.

Vorkommen: im Zwischengewebe der Musculatur des Genus *Coregonus*, oft in bedeutender Zahl.

Verbreitung: vorläufig bekannt in Gewässern der Schweiz — Genfersee und Vierwaldstättersee — und Rußlands.

Basel, 2./II. 1898.

## 5. Zur Richtigstellung irrthümlicher Angaben in Betreff der Publicationszeit der ersten Beobachtungen über die Riechgruben und das Nervensystem der Acalephen.

Von C. Claus, Wien.

eingeg. 4. Februar 1898.

In einer auf Eimer's Anregung ausgeführten Arbeit »Über das Nervensystem und die Sinnesorgane der *Rhizostoma Cuvieri*« (Zeitschr. für wiss. Zoologie 1895.) liest man p. 414: »Zu Anfang des Jahres 1878 erschien eine Abhandlung von Claus, welche schon März 1877 der Academie vorgelegt worden war. In dieser wird auch das Nervensystem und die Sinnesorgane der *Acraspedoten* am genauesten von *Aurelia aurita* besprochen«, dann folgt ein kurzer Bericht über den

Inhalt dieser Abhandlung, so weit derselbe die Riechgruben, die Ganglienzellen und Nervenfibrillen der Randkörper betrifft.

Unrichtig ist die Angabe, aus der nachher eine unrichtige Folgerung abgeleitet wird, daß die der Academie im März vorgelegte Abhandlung zu Anfang des Jahres 1878 erschienen sei. Dieselbe erschien vielmehr bereits im Sommer 1877 und wurde einige Wochen vor Beginn der Naturforscherversammlung in München an verschiedene Collegen, unter anderen auch an Eimer versandt.

Eimer hielt seinen in Frage kommenden Vortrag »Über künstliche Theilbarkeit und über das Nervensystem der Medusen« am 21. September in der zool. Section der Versammlung und publicierte denselben alsbald auch im Archiv für mikrosk. Anatomie. In dem mir seiner Zeit vom Verf. gütigst zugesandten Separatabdruck findet sich ein drei Seiten langer Zusatz (p. 14—16), in welchem hervorgehoben wird, daß E. acht Tage vor der Münchener Versammlung meine Arbeit (Studien über Polypen und Quallen der Adria, Denkschr. der k. Acad. der W. nat. Abth. 1897) in Tübingen antraf, und daß er 3 Wochen nach seiner Rückkehr von München (am 10. Oct.) die vorläufige Mittheilung von O. und R. Hertwig »Über das Nervensystem und die Sinnesorgane der Medusen« erhalten habe. Ob er die ihm 8 Tage vor Beginn der Versammlung bekannt gewordene Abhandlung, in welcher die Sinnesgruben beschrieben und als Geruchsorgane gedeutet wurden (p. 24, 25), in welcher ferner über die Ganglienzellen und Nervenfibrillen der Randkörper (p. 26), sowie über die als motorische bezeichneten Ganglienzellen unter dem Epithel der Ringmusculatur (p. 27) berichtet wurde, gelesen hat, bevor er seinen nach stenographischer Aufzeichnung gedruckten Vortrag hielt, darüber findet sich im Vortrag selbst keine Angabe.

Jedenfalls war ich berechtigt, die Entdeckung der Riechgruben, der Ganglienzellen und des Nervenepithels der Randkörper für mich in Anspruch zu nehmen (Grundzüge der Zoologie IV. Auflage p. 279), und wenn R. Hesse in seiner oben citierten Schrift (p. 420) gegen diese Berechtigung Einsprache erhebt mit der Begründung: »dem entgegen ist doch zu betonen, daß die erste Veröffentlichung dieser beiden Entdeckungen von Seiten Eimer's geschah, in seinem Münchener Vortrage, während die Arbeit von Claus erst nach dieser und ebenso nach der vorläufigen Mittheilung der Gebrüder Hertwig im Druck erschien, so beruht das zur Begründung Vorgebrachte auf einem Irrthum, der um so schwerer verständlich ist, als man doch hätte erwarten sollen, daß Hesse die Schrift seines Chefs bis zu Ende gelesen und so auch die auf p. 15 derselben aufgenommene Verlautbarung gekannt hätte. Es würde dann ein den Sachverhalt geradezu umkehrender Irrthum vermieden worden sein, der um so mehr zur Berichtigung auffordert, als der mit der Medusen-Litteratur minder vertraute Leser den Inhalt der so nachdrücklich betonten Begründung für richtig und die sich aus derselben ergebenden Folgerungen für zutreffend halten könnte.

Wien, am 1. Februar 1898.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Claus Carl [Karl] Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Zur Richtigstellung irrthümlicher Angaben in Betreff der Publicationszeit der ersten Beobachtungen über die Riechgruben und das Nervensystem der Acalephen. 214-215](#)